

Aus der Stadt und Umgebung.

Durch den Abdruck eines Artikels aus der „National-liberalen Correspondenz“ haben wir den Unwillen der konservativen „Halle'schen Zeitung“ erregt, den sie in dem letzten Heft ihrer Freitagssnummer durch folgendes zum Ausdruck bringt:

Wie sehr bei Beurtheilung des Stöder'schen Prozesses selbst gemäßigten liberalen Parteigenossen das einfache Gerechtigkeitsgefühl verloren geht, zeigt ein Artikel der „Halle'schen Zeitung“ vom 27. Juni d. d. h. des Stöder'schen Prozesses, den das „Halle'sche Tageblatt“ an der Spitze seines „nichtamtlichen“ Theils blindlings abdruckt. In einer sehr geschäftigen längeren Polemik gegen den in Nr. 139 der „Kreuzzeitung“ enthaltenen Artikel „Zum Prozess Stöder“, dessen Ausführungen wir keineswegs vollständig betreten, findet sich eine Entfesselung der Wahrheit, welche wir als eine höchst sachliche kaum betrachten können. In Bezug auf den Fall Stöder bemerke die „Kreuzzeitung“:

„Das er (Stöder) sich in dem Falle mit dem Vergeber Erad vorläufig hätte bemerken lassen, geben wir zu. Die Vorsichtsprache lag aber nicht an ihm, sondern an unserer Gerichtsbarkeit. Der promissorische Eid fordert benarriges förmlich heraus. Ein Eider, in dessen Glauben geschworen ist, da es kann nicht mehr zurückgenommen werden, und ist der gegläubten Aussage preisgegeben.“

Die „Kreuzzeitung“ macht also anlässlich dieses Falles aus das Gefühl, das in unserer Strafprozessordnung geltenden promissorischen Eides, d. h. des Eides, der vor der Vernehmung des Zeugen geschworen wird, welchem Stöder zum Opfer gefallen ist, aufmerksam. Bemerklich würde früher der Zeuge als affektirter, d. h. nach der Vernehmung geleitet, und über den Juristen so wenig geteilt, daß der neue Entwurf der Strafprozessordnung die Wiedereinführung des affektirten Eides vorschlägt. Was macht nun aus dieser ganz sachlichen Bemerkung der „Kreuzzeitung“ die „National-liberale Correspondenz“ und das ihr gläubig nachgebende „Halle'sche Tageblatt“? Sie behauptet richtig:

„Wenn man auf diesem Wege mit dem Eide in Konflikt geräth, so erhebt daraus, nach ihrer Meinung nicht, ein solches Verbrechen, sondern daß der Eid abgelehnt werden muß.“

Die „National-liberale Correspondenz“ bringt hierauf folgende Erwiderung:

Die „Halle'sche Zeitung“ macht uns den Vorwurf, in einem an einen Artikel der „Kreuzzeitung“ anknüpfenden Besprechung der Stöder'schen Angelegenheit die Bemerkungen der „Kreuzzeitung“ einstellt wieder gegeben und daraus allerlei unberichtigte Folgerungen gezogen zu haben. Die „Kreuzzeitung“ hatte in den Verhältnissen, die sich in die ethischen Aussagen des Herrn Stöder eingeschlichen hatten, weniger einen Vorwurf gegen den letzteren, als den Beweis erbracht, daß der gegenwärtig bestehende promissorische Eid verwerflich sei. Wir hätten diese Bemerkung der „Kreuzzeitung“ folgendermaßen umschrieben: „Wenn man auf diesem Wege (nämlich mit der Stöder'schen Methode) mit dem Eide in Konflikt geräth, so erhebt daraus nach der Meinung der „Kreuzzeitung“ nicht etwa, daß dieser Eid verwerflich, sondern daß der Eid abgelehnt werden muß.“

Wielicht hätten wir uns etwas schärfer fassen und sagen können, der Eid in seiner jetzigen Form solle abgelehnt werden. Inwiefern war ein Mißverständniß, doch kaum möglich; einem ersten Blatte unternahm ich, es wolle schließlich einen gerichtlichen Eid abschaffen, wäre doch geradezu sinnlos gewesen. Uebrigens war dieser Hinweis auf die Bemerkungen der „Kreuzzeitung“ über den Eid ganz nebenächlich und beiläufig und unsere Betrachtungen über den Fall Stöder wurden dadurch außerordentlich wenig berührt.“

Auch wir haben bereits in Nr. 65 unseres Blattes vom 18. März c. auf die erheblichen Bedenken gegen den Eid in einem besonderen Artikel hingewiesen, in welchem es unter Anderem heißt:

„Es hat sich ergeben, daß der Eid bei den Regenten ein nicht allgemein vorhandenes Maß von Bildung, Ernsthaftigkeit, Ueberlegung und Gewissenhaftigkeit voraussetzt, und daß er bei dem nur zu häufig konstatirten Mangel jener Eigenschaften die Ermittlung der Wahrheit ernstlich gefährdet, insofern er die wohlthätigen Wirkungen einer noch während der Vernehmung erfolgenden richterlichen Ermahnung, beziehungsweise einer Konfrontation beschränkt und beeinträchtigt. Erfahrungsgemäß läßt sich ein Zeuge nur schwer zur Abänderung wahrheitswidriger Angaben bewegen, wenn er dieselben einmal ethisch bekräftigt hat. Uebrigens aber selbst, selbst im Falle einer solchen nachträglichen Korrektur die Heiligkeit des Eides, welche in einer der Eidesleistung nachfolgenden Modifikation der behaupteten Aussagen schon eine Verletzung der Eidespflicht gefunden werden muß.“

Die vorerwähnten Uebelstände haben sich namentlich in den sächsischen Provinzen in beorgnisvollerer Maße fühlbar gemacht; so die Vorstandsbeamten einzelner preussischer Oberlandesgerichte bezeichnen den § 60 geradezu als eine „Quelle des Meinendes“ und eine gleiche Auffassung ist in den Verhandlungen des preussischen Landtags wiederholt zum Ausdruck gebracht worden.“

Inwiefern aber Herr Hofprediger Stöder den vorerwähnten „Mangel an Bildung, Ernsthaftigkeit und Ueberlegung“ für sich in Anspruch nehmen kann, müssen wir dem besseren

Urtheile unserer verehrten Collegin, der Halle'schen Zeitung, überlassen.

Der uns Insbesondere gemachte Vorwurf des „Blindlings Nachdruckens“ erhebt uns denn doch gerade von der Redaktion der „Halle'schen Zeitung“ als ein sehr unbilliger, da wir zu wissen glauben, daß gerade sie das ganze liebe thätige Werk ihres politischen Theiles auf dem Wege der Correspondenzen zu beziehen pflegt, unter denen die „Hochpostzeitung“ uns nur zu genau bekannnt, nicht den letzten Platz einnimmt.

Die Bankommission hält heute eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher mehrere Vorlagen, welche in gestriger Sitzung ihre Erledigung nicht finden konnten, zur Berathung werden sollen.

Die Hofprediger. In heutiger Sitzung ward u. A. die unberichtigte Uebersetzung des Artikels aus Döben, die vor Kurzem in Unterjochung gebracht worden, wegen Betrugs zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagte, 48 Jahre alt, Stöckin, ist noch anderer Schwandelen beschuldigt, wegen deren sie zur Verantwortung gezogen werden wird. Im vorliegenden Falle handelte es sich um 6 M., die sie am 2. Juni der Frau Rademacher Kapit absorgern gewußt unter der falschen Vorpiegelung, daß sie von einer Bekannten jener Dame Grütze überbringen und nach dem Besinden einer in der Familie der Letzteren sich aufhaltenden Person Erlaubigung einziehen solle, wodurch Frau Kapit in der Meinung gehalten wurde, daß diese Mittel noch im Dienst jener Bekannten, während sie bereits entlassen war. Das Verprechen, am nächsten Tage die 6 M. zurückzuerstatten, hatte sie nicht gehalten, sondern war verschwunden, was ihre Haftnahme zur Folge hatte.

Zeitung's Uebersetzung. Bei der jetzt herrschenden Bade- und Reisezeit machen wir auf eine Bestimmung der Postordnung aufmerksam, welche vielen Lesern unserer Zeitung unbekannt sein dürfte. Jeder Abonnent, welcher eine Zeitung durch eine Postanstalt bezieht, kann im Laufe des Abonnement's die Uebersetzung dieser Zeitung nach einer anderen Postanstalt verlangen. Die Uebersetzungsgebühr beträgt in jedem einzelnen Falle 50 Pfennig. Wird die Zeitung jedoch wieder nach dem Orte überwiegen, wo das Abonnement ursprünglich stattgefunden hat, so wird für die desfallige Uebersetzung eine nochmalige Gebühr nicht erhoben.

Die Sommerferien der Latina und des Realgymnasiums der französischen Sittungen nehmen am 4. Juli die der übrigen Schulen der genannten Sittungen acht Tage später ihren Anfang und werden voraussichtlich bis in den August hinein währen, da man beabsichtigt, während derselben die auf der Hochschule befindlichen offenen Vorlesungen gänzlich zu beenden und solche durch eine Anlage mit dem Heidelberger Tomensystem zu ersetzen.

Die vor einigen Tagen herausgegebene zweite Karte des Hades Wirtelns zu Giebichteln weist in 146 Partichen 231 Kurgäste auf. — Zu dem am 30. d. M. stattgefundenen Brunnenschieße werden Seitens der Wadestretion, die überhaupt auf Alles bedacht ist, den Gästen der Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, die unersäuflichsten Vorbereitungen getroffen.

Wie uns von einem unserer Berichterstatter mitgetheilt wird, erregte heute die Fülle der dem verstorbenen Hotelier Herrn Dreßner gewidmeten Kranzspenden förmliches Aufsehen unter den Passanten und Straßenanwohnern. Die Kranze waren zumest hohelegant und viele außerdem noch mit kostbaren Schleifen versehen.

Begräbniß Dr. Emil Niedeck's. Wie zu erwarten war, hatte sich eine große Menschenmenge auf dem Stadthofesacker eingefunden, um der Bestattung des so früh verstorbenen Forschers beizuwohnen. Der Sarg war vor der Kapelle auf einem erhöhten Podium aufgestellt, welches von einem dichten Vorherber umgeben war. Eine seltene Fülle von prächtigen Blumen und Vorherber-Kränzen überdeckte den Sarg, und auch das große Podium war fast süßhoch mit Kränzen und Palmenzweigen bedeckt. Besonders schön war eine Anzahl großer fächerförmiger Palmenwedel, welche am Grunde riesenhöcker Stämme von weißen Sceronen trugen. — Ueber das unlästige Meer in die Ferne! — das war ja stets des Verstorbenen Sinn und Denken, dem es in ungewöhnlich kurzer Zeit gelang, durch seine Forschungsreisen und die großartigen mit eminent praktischem Blick allerorten erworbenen und zusammengestellten, fast einzig in ihrer Art dastehenden Sammlungen, sich einen Namen als Forschungsreisender zu erwerben. Vor dem reichumhüllten, mit Blumen überdeckten Podium befand sich die Kanzel und davor die Stühle, auf welchen die Leidtragenden Platz nahmen. Erscheinungen waren außerdem eine namhafte Anzahl von Vertretern der Wissenschaft, Gelehrte, Bürger, das hiesige Niedeck'sche Deamtenpersonal, sowie Vertreter der Wolltammerlei in Bergmann, Eracht. Nachdem das Stadtsingchor „Selig sind des Himmels Erben“ intonirt hatte, hielt Herr Oberprediger Sittel die Gedächtnisrede über den Text Psalm 99, 13. Höre mein Gebet, Herr, denn ich bin bedrückt, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter. In der Rede betonte Herr Oberprediger S. besonders die Pilgerhaft des Entschlafenen. Nur wenige Jahre der Erde habe er im Elternhause verbracht, dann sei er hinausgegangen in die Welt, habe sich in den Dienst des Geistes gestellt und seine Mühe und Opfer geleistet, um sein Ziel zu erreichen. Die Leiden der Pilgerhaft seien ihm auch nicht erspart geblieben, manches Ungemach, manche Krankheit und Schwachheit habe er überwunden, manche Absicht nehmer müssen und nun habe er selbst zum Schmerze seiner Angehörigen so frühzeitig und plötz-

lich Abschied genommen. Am Schluß der Rede sprach Herr Oberprediger S. den Segen über den Verstorbenen und während der Chor den Choral. Nach einer Prüfung kurzer Tage ankunnte, wurde der Sarg aufgebahrt und setzte sich der Leichenbestattung in Bewegung. Das Gebet am Grabe hielt Herr Pastor Teubloff aus Köhles, der frühere Erzieher und spätere Freund des Entschlafenen, mit Behntheit gedachte er des verstorbenen Freundes, dem sich der erlittene Vorber so bald zum Todtenraus gewandelt habe, doch was Gott thut, sei wohlgethan. Nach der üblichen dreifachen Sendung von Erde sang der Chor: „Christus, der ist mein Leben“. Das Begräbniß war zu Ende und eine Todtenkammer mehr auf dem weiten Plane des Friedhofes.

Die interessante reizvolle Ausstellung hat Herr Kappfeller, Tapeten, Kollonur- und Wachsdruckhandlung in Firma R. Kappfeller, gr. Klausstraße 4, in seinen Räumlichkeiten hergerichtet. Der Ausstellung zeigt, wie sich die Papiere eines altdeutschen Zimmers mit einer Wandbekleidung aus Tapete annehmen. Das Auge kann sich nicht genug fast sehen an all der wunderbar schön arrangirten Komposition. Was der Tischler herstellt, sieht man hier nur in Tapete. Unter dem Bort, welcher einige Majolikagefäße trägt, sind in den einzelnen Feldern feinfarbige ornamentale Einlege kunstgemäß nachgeahmt. Die Tapete der Wände ist kumpfgrün gehalten, mit einem bunten Fries oben abschließend. Der Herr Bethmann und Glüd haben zur Ausstattung ebenfalls gern beigetragen, erlicher durch eigenen Tisch und Stühle, leibter durch eine altdeutsche Kanne mit den dazu gebörenden Gläsern, die in zum prächtig montirt sind. Auch ein Buffschrank, auf dem ein reichsgezierter Stab niedergelegt ist und zu frischem Trunk einladet, fehlt nicht. Die andere Wandfläche ist in der Mitte mit einem durch elektrischen Stift geätzten Bild, dem in allerdings hochmoderner Weise getrocknete Palmenwedel aufgeklebt sind, geschmückt. — Die Decke des Zimmers ist den Wandfarben ebenbürtig angereicht, auch in Tapete feinreich und geschmackvoll decorirt.

Dem Besucher der Ausstellung, letztere ist ja kostenlos, wird noch gezeigt, wie sich Zimmerdecken auch in anderen Farbentönen äußerst geschmackvoll ausnehmen. Anheimelnd ist es, Alles das Wunderhöne zu sehen, in kurzen Rissen. Die Zimmer-Decorationen nach Wahl der Tapete sind sehr mäßig im Preise und werden von Herrn Kappfeller je nach Wunsch in feinsten Manier aufs Schnellste effectuirt.

Siebenschläfer. Ein ebenj amöndere Tag wie Bankrott und Serovatus ist vielen Landwirthen der (27. Juni), der Siebenschläfer, dem, so sagt der Volksmund, regnet es an diesem Tage, so giebt's 7 Wochen lang an jedem Tage Regen. Wenn auch ein erquickender Regen den Fäulnis nicht haben könnte, so wäre es eine läudliche Landbewässerung doch des Guten zu viel, es würde nicht nur die Geweime, sondern auch die Getreideerde, welche in diese Zeit fällt, gänzlich verregnen. Doch hat bis zur Mittagsstunde es nicht geregnet, aber höchst verdächtig sieht der Himmel aus.

R. Landschaft der Provinz Sachsen. Die ordentliche Generalversammlung des landwirthschaftlichen Kreditverbandes wurde am 26. Juni, Mittags, im Hotel „Stadt Hamburg“ zu Halle a. S. abgehalten. Aus dem erstatteten Geschäftsberichte pro 1884 entnehmen wir, daß seit Eröffnung des Kreditverbandes vom 1. Januar 1865 bis zum Schluß des vorigen Jahres 575 200 M. in Provinzialpandbriefen und 25 589 350 M. in Centralpandbriefen, überhaupt also 31 164 550 M. in Pandbriefen als Darlehen emittirt worden sind. Für die sämtlichen, in Provinzial- und landwirthschaftlichen Centralpandbriefen gewährten Darlehen sind verpfändet worden: 85 Rittergüter und 300 Landgüter, in Summa 385 Güter der Provinz Sachsen, von denen wiederum 103 Güter dem Regierungsbezirk Magdeburg, 263 Güter dem Regierungsbezirk Merseburg und 19 Güter dem Regierungsbezirk Erfurt angehören. Derselben umfassen ein Areal von 50 076 ha 54 ar mit einem Grundsteuer-Neinertrage von 1 262 401 M. Gegenwärtig befindet sich noch eine Summe von 28 219 125 M. im Umlaufe. Der Reservefonds beläuft sich auf 269 804,15 M. Der Ueberschuß des Jahres 1884 beträgt 70 201,46 M. Nach den üblichen Abgrenzungen auf Grundbesitz, Baupapital u. verbleibt ein Saldo von 53 989,46 M., welche den Mitgliedern auf dem Reservefonds gutgeschrieben werden. — Der Bericht wurde einstimmig genehmigt und auf Antrag der Revisions-Kommission einstimmig Decharge erteilt. Die noch dem Annus ausstehenden Aufsichtsrathmitglieder, die Herren Rittergutsbesitzer von Kaudachaupt-Storwitz, v. Pieschel-Eggen und Silberhag, wurden per Reclamation wieder gewählt.

Die hiesige Wäcker-Annung hielt gestern Nachmittag unter Vorst des Obergemeinners Herrn J. Herbst im „Kühlen Brunnen“ eine größere Vorstandsammlung ab, um die Tagesordnung für die fällige Quartalsversammlung festzusetzen. Die Sitzung wird ihre Konstituierung nach dem neuen Annungs-Gesetze vom 18. Juli 1881 nimmere vornehmen und bezüglich dessen über folgende Punkte verhandeln: Weiterannahme, Stellenprüfungen, Lehrlingsaufbindung, Wahl der Ausschussmitglieder für Meister- und Stellenprüfungen, Lehrlings-, Arbeitsnachweis, Sprech- und Herbergsverkehr u. s. w. sowie Gründung eines Annungs-Gesangvereines und einen Antrag auf Druck der Tagesordnungen für die Annungsverbände. Sodann soll die gemeinschaftliche Meisterprüfung, der sich



ca. 30 Mitglieder unterziehen wollen, einer Vorberatung unterzogen werden. Es ist hierbei eine kleine Ausstellung der Meisterstücke im Sammlungslokal und eine besondere Feier dabei in's Auge gefaßt worden. Außerdem sollen noch mehrere gewerbliche Fragen zur Erledigung gebracht werden.

*(Sommerfest). Die Hausfüller der Franke'schen Stiftungen feierten gestern Nachmittag im Festgarten der Anstalt ihr alljährlich stattfindendes Sommerfest. Es hatten sich hierzu außer den verschiedenen Direktoren, Beamten und deren Angehörigen eine große Anzahl Zuhörer eingefunden. Das Fest selbst wurde durch einige Musikstücke des Schülerorchesters eingeleitet. Sodann erfolgte seitens des Schülerturnvereins „Frisien“ ein regelrechtes Schachturnen. Der Anfang desselben bildete ein herrlich exekutirter Turnreigen, dem sich höchst schwierige Freübungen und hierauf ein Geräth- resp. Ringturnen angeschlossen. Den Schluß des Turnens bildete ein Kärtchenball, bei welchem uns wahrhaft gymnasitische Leistungen übertrafen. Die Zuseherpartien des Turnens wurden durch Musikstücke und Gesangsstücke des Schüler-Gesangsvereins lebhaft ausgefüllt. So verließ das Fest höchst befriedigend.

An der vorgestern abgehaltenen Konferenz der Halle'schen Stäbelschüler wurde beschlossen, angedeutet der Gegenständung von ansein, die geschlossene Konvention noch um drei Monate zu verlängern, d. h. bis dahin der hoher Konventionssatz nur zu den von Vorlande festgesetzten Preisen zu verlaufen. Nur auf diese Weise kann der gute alte Ruf der Halle'schen Weizenstraße erhalten werden.

*(Eingetragter Verkehr). Der am 17. d. M. seinem Transporteur Tellemann aus Helligstätt auf dem Bahnterrain nach hier entsprungene Kunstreiter Bornheim, welcher dem Benannten im Bahnmagazin mit einem Instrument den Schädel eingeschlagen und den Geübten dann zur Konkurrenz hinausgeworfen hatte, ist am Donnerstag den 25. d. M. von Worbis aus gefesselt in's hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden, wo er nun seiner Anklage wegen Wurd entgegensteht.

An der Nacht vom 25. zum 26. d. M. ist den Herren Meyer und Franke hierseits, Wegeschäft, ein fetter Ochse der mit noch 7 anderen Kindern an der Barriere des Bahnhofs zu Schellenau angebunden war, abgehauen gekommen. Möglich, daß sich das Thier freigemacht hat, möglich aber auch, daß es getödtet ist. Die Obengenannten sehen eine gute Belohnung für Nachweis über den Verbleib des Ochsen an.

Der Arbeiter Richard Loffe von hier wurde gestern Morgen als Verzeiger zur Haft gebracht, welcher unlängst mit einem Complicen die Diebstähle an Schuhzeug in einer hiesigen Badeanstalt ausführte. L. hatte sich ein Paar Stiefeln angeeignet, deren er sich indeß nach kurzer Zeit wieder entledigte, da sie ihm bei den schönen Tagen unangenehm an den Füßen un bequem geworden sind. L. ist unlängst erst aus der Korrekturnstalt in Freiheit entlassen, trotzdem er erst 17 Jahre alt ist, hat aber sein früheres Bagabundenleben wieder aufgenommen und treibt sich seit Wochen wieder umher, dabei im Freien nachtigend. Gleiches war wieder in gestriger Nacht geschehen, er hatte sich den Stabpötkersader als Nachtquartier ausgewählt und wurde früh betroffen, als er denselben mit einer Partie Hoken, die er von Gräbern abgerissen hatte, über das Stadtgebiet verladen wollte. Bei ihm befand sich noch ein gleiches Bündchen, der kaum 16 jährige Franz Maurer, der auch schon Arbeitshaus verbrachte, sich aber durch die Klugheit seiner Festnahme zu entziehen wußte.

Mit dem ausgesprochenen Vorworte, sich in der Daube zu hängen, ist vor einigen Tagen der Schuhmacher Wilhelm Wachmann von hier aus seiner Wohnung gegangen und ist auch nicht wieder gekommen. Er trug sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken und trug ebenolange schon einen Strick bei sich. L. hatte wiederholt schon Anfälle von Delirium tremens und scheint auch jetzt wieder von solchem befallen gewesen zu sein.

*(Unglücksfälle). In der Klausurvorlesung hierseits stützte gestern der Zimmermann Feist aus dem benachbarten Delau von einem mit Latzen beladenen Gesährt auf das Straßengitter, wodurch er sich einen Bruch des rechten Vorderarmes zuzog und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß eine Partie Latzen beim Abladen von den Wagen herabgerollt sind, wodurch Feist seinen Halt verlor und herabgestürzt ist. Der Hausbesitzer Mann der aus Mischen wurde vorgestern von einem giftigen Insekt (wahrscheinlich einer Fliege) in den linken Vorderarm gestochen. Trotzdem ärztliche Hilfe bald darauf in Anspruch genommen wurde, schwoll der Arm doch so beständig an, daß man es gerathen fand, den bedauerlichen Mann nach der hiesigen Klinik zu schicken, in welcher er Aufnahme fand. Heute Vormittag fiel auf einem der Treppenhäuser Neubauten in der Franz-Reiter-Straße hierseits, dem dort beschäftigten Arbeiter Winkler von hier ein von oben herabkommender Stein mit solcher Vehemenz auf den Kopf, daß W. bewußungslos vom Platz getragen und nach der Königl. Klinik behufs ärztlicher Behandlung der erlittenen nicht unbedeutenden Verletzung befördert werden mußte.

*(Bericht über). Am 26. d. Mts. benutzte der Fabrikarbeiter S. Schmidt, welcher von Seiten der Reichlichen Fabrik in der Merseburgerstraße Nr. 38 zu Halle auf der Frau-Ärztin-Mieschen beschäftigt war, die Mittagspause zum Baden in der sogenannten Schifferlaube, oberhalb der Kohlenbühre an Weinberg, mußte indeß nach zu warm und von einem Schlaganfall betroffen worden sein, denn er verlor, obwohl er des Schwimmens kundig war, unter den Augen von Arbeitskollegen, ohne wieder zum Vorschein zu kommen. Seine Leiche wurde erst Nachmittags 2 Uhr vom Fischereier Schramm aus

Grübnitz aufgefunden. Sch. war ein Thüringer und noch unverheiratet.

Aus dem Beseherkreise.

Welcher von den Herren Schaffner der Thüringer Bahn spricht wohl einen so ausgesprochen sächsischen Dialekt, daß ein Mitarbeiter der Volkszeitung behaupten kann, in einer Willkürangelegenheit auf unserer Bahnhöhe vom Dienst thunenden Schaffner folgenden Bericht erhalten zu haben: „Ich hätte Sie, mei künftiger Herr, das sehr Sie doch so endlich nicht. Wenn Sie heute Abend mit den Schüllig wieder retour wüßten, dann müssen Sie sich in Raumburg noch zwei Bilete vierter Klasse lösen, sonst bleiben Sie wech stott sitzen, oder Sie müssen in Straßbill lösen.“ (So zu lesen, als der Volkszeitung entnommen, in Westler Tageblatt vom Donnerstag, den 25. Juni, Nummer 314, Seite 4.)

Soweit dem Einsender bekannt, ist hier kein einziger Schaffner, welcher in dieser Weise spricht und hat der betreffende Berichtsfasser, welcher sich über die Willkürangelegenheit der Staatsbahn bequemt, wahrscheinlich seinen Auslassungen eine pittoreske Würze geben wollen, allerdings auf Kosten unserer braven Schaffner, welche es aber in der That nicht verdienen, in weiten Kreisen lächerlich gemacht zu werden.

Kirchliche Anzeigen.

Wittmar: Der Gutsbesitzer G. F. J. Bonitz mit W. H. Hartig.
Neumarkt: Den 14. Juni der Maler Senke mit W. J. Dobe.

Geburten.

Zu H. P. Frauen: Den 3. März 1884 dem Schloffer Eiteliger ein S. Curt. — Den 26. Juni dem Schneidermeister Dittscheid eine F. Else Frieda. — Den 17. Juli dem Handarbeiter Keller eine F. Franziska Anna. — Den 19. Juli dem Eisenarbeiter Johann ein S. Alwin Wilh. — Den 6. Okt. dem Kupferblech Arbeiter ein S. Julius Wilhelm Johann. — Den 10. März 1885 dem Kaufmann Schumann eine F. Elise Anna Martha. — Den 21. dem Schneidermeister eine F. Marie Anne. — Den 21. April dem Banquier Lehmann eine F. Anna Gertrud. — Den 28. dem Maurer Schab ein S. Paul Erdmann Walter. — Den 12. Mai dem Holzer, Seemanns F. H. ein S. Walter August Heinrich. — Den 19. dem Tapezierer Haase ein S. Karl Fritz.

Wittmar: Den 30. August 1884 dem Tischler H. G. Polshaus ein S. Max Eduard Walter. — Den 31. Oktober dem Maler B. D. Wittenmann eine F. Olga Bertha Selma. — Den 6. Februar 1885 dem Schmeißer M. G. Rosenthal ein S. Ernst Paul Richard. — Den 24. dem Arbeiter Georg Jod ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 25. dem Kaufmann G. A. Wipold ein S. Paul Otto Karl. — Den 10. März dem Herrschaftl. Diener E. Grube ein S. Otto Julius Robert. — Den 12. dem Küstler G. Deter ein S. Carl Friedrich. — Den 22. dem Glasermeister H. J. Jander ein S. Robert Wilhelm. — Den 17. April dem Schlosser K. J. Oberholz eine F. Clara Anna Maria. — Den 20. April dem Bierverleger G. Müller ein S. August Curt. — Den 24. dem Schlosser D. J. Sitten ein S. Ida Bertha. — Den 25. dem Lehrer F. J. Bohne ein S. Ewald Oswald. — Den Schlosser G. G. Weimer ein S. Ernst Paul. — Den 20. Mai dem Schlosser F. G. Hübner ein S. Wilhelmine Anna. — Den 1. Juni dem Schneider G. A. Richter eine F. Gertrudine Klara.

Wittmar: Den 24. Januar 1884 dem Forstbachelormeister Urenschall eine F. Clara Emma Martha. — Den 25. dem Politischen Reichsdiener ein S. Johann Carl Paul. — Den 27. dem Handarbeiter Henze eine F. Anna Bertha Emma. — Den 27. März dem Maurer Starke eine F. Rosine Bertha Theres. — Den 8. April dem Goldschmied Moritz ein S. Alfred. — Den 20. dem Schmeißer Krüger ein S. Otto Walter. — Den 5. Mai dem Schiffgeiger Sprung ein S. Carl Wilhelm. — Den 19. dem Handarbeiter Krüger eine F. Friederike Emma. — Den 30. dem Handarbeiter Heim eine F. Anna Margarete.

Verbindungs-Anzeige: Den 5. Juni 1885 eine unehel. L. Martha. — Den 6. ein unehel. S. Otto. — Den 7. eine unehel. F. Elisabeth. — Den 8. ein unehel. S. Carl Fritz. — Den 10. ein unehel. S. Alfred Ernst.

Wittmar: Den 11. April 1885 dem Juwelier Breitling ein S. Max. — Den 22. Mai dem Buchbinder Henze eine F. Clara Frieda.

Neumarkt: Den 13. Februar 1885 dem Maurer Reußer eine F. Julie Anna Ida. — Den 21. März dem Maurer Schöndert ein S. Eduard Albert. — Den 10. April dem Maurermeister Köhne eine F. Gertrud. — Den 15. dem Tischlermeister Klempa eine F. Henriette Frieda. — Den 18. dem Professor Dr. phil. Richter eine F. Franziska Sophie Isabella. — Den 20. dem Kesselflicker Domagen ein S. Friederike Theres Anna. — Den 22. dem Bahnarbeiter Böck ein S. Richard Carl Otto. — Den 5. Mai dem Bahnarbeiter Rubin ein S. August Anton Friedrich Max. — Den 13. dem Maler Schmitt ein S. Carl Gustav. — Den 16. dem Kaufmann Bald eine F. Emilie Bertha. — Den 30. dem Angeneur Kaufmann ein S. Heinrich Ferdinand Walter.

Kirchen-Concert der Sing-Academie.

Das gestern von der Sing-Academie unter Leitung des Herrn Musikdirektor Reuble gegebene Kirchen-Concert war wohl in erster Linie ein Akt der Pietät gegen Händels großen Zeitgenossen, Sebastian Bach. Wenn aber die Sing-Academie diesen Akt nur zwei Tage vor dem 70. Geburtstag unseres Robert Franz vollzog, so wollte sie jedenfalls damit eine sinnige Aeußerung der Verehrung und Dankbarkeit gegen den Mann verknüpfen, welchen sie wegen der langjährigen engen Beziehungen ihren Robert Franz zu nennen das Vorrecht hat.

Wer in den herrlichen Schöpfungen Bach's, von denen uns gestern die beiden Cantaten: „o ewiges Feuer“ und „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit“ sowie „Präliudium und Fuge“ (für Triebler eingerichtet) geboten wurden, kein Fremdling ist, der muß es begreiflich finden, daß die so glückliche, ganz eigenartige Prädisposition unserer liebreicheren Robert Franz mit seiner ganzen Liebe auf Sebastian Bach vermischt, ja, wer mit den Liedern unseres Zeitgenossen vertraut, von dem Altmeister Bach auch Nichts weiter als dessen von Robert Franz bearbeitete Cantate „Gottes Zeit pp.“ gehört hätte, müßte es verstehen, wie der Genius des Liederkomponisten seine

Läuterung in den Werken Bach's gesucht und — gefunden hat.

Was nun die Ausführung des Concertes betrifft, so war es eine Freude, wie Herr Director Reuble mit seinem Verständnis seine Sängerschaft und das Dreizehnter über die außerordentlichen Schwierigkeiten der Komposition hinwegführte. Was die Sing-Academie gestern in Webergänge der Chöre geleistet hat, stand auf der Höhe des Chorgebietes überhaupt und legte Zeugnis dafür ab, daß der Geist ihres ehemaligen Dirigenten, dem die geistige Führung mit galt, in der Sing-Academie fortlebt und daß Herr Reuble der Mann ist, diesen Geist in trefflicher Weise zu pflegen. Die Soli waren durch Fr. Zimmich, eine Sängerin der Weimarischen Schule, und durch die Herren Trautermann und Schneider aus Leipzig vertreten. Fr. Zimmich hatte noch eine allzugroße Befangenheit zu bekämpfen, als daß ihre Stimme hätte zur vollen Geltung kommen können; die beiden Sängern aus Leipzig dagegen waren ihrer Aufgabe völlig gewachsen und sangen ihre Partien mit all der Wärme und Kraft, welcher der Komponist hier an den Sängern stellt. Der Gesamt-Eindruck des Concertes war auf die Zuhörer ein tief ergreifender, denn dem Zuhörer solcher Musik kann sich kein Sierblicher entziehen, mag ihm auch das Verständnis dieser Komposition verfallen sein. Sing und bei dem hohen Genusse des herrlichen Concertes ein feiner Miston flüchtig durch die Seele, so wurde derselbe durch den Gedanken angeklungen, daß unser braver Sänger, der morgen in sein 70. Lebensjahr tritt, die Töne seines lieben alten Meisters nie mehr hören wird, die ihm zuvor so oft die Seele erfüllt.

Erinnerungen aus der Geschichte Halle's.

28. Juni 1567: Hinrichtung von Julius Jonas dem Jüngerem in Kopenhagen. Es ist bekannt, daß der ausgezeichnete Reformator Julius Jonas, der Freund Luthers, der erste evangelische Geistliche unserer Stadt war. Auf einen seiner Söhne führt uns der heutige Gedächtnis, der mit des Vaters Namen auch dessen Fähigkeiten geerbt hat, jedoch durch eine Verknüpfung vielfacher widriger Schicksale zu einem verkehrten Leben und tragischen Ende kam. Er gehörte zwar Halle weder durch Geburt, noch durch den Tod an, hat aber hier einige Zeit gelebt und seine Gattin gefunden, die auch als Witwe hierher zurückkehrte. Die früheren Geschichtsschreiber beurtheilen ihn sehr scharf und absprechend; erst K. G. L. Franke hat sich in seiner „Geschichte der Hallischen Reformation“ (Halle 1841) die Mühe genommen, eingehenderes Material über ihn zu sammeln, woraus sich ein wesentlich günstigeres Bild von ihm ergibt.

Unter Julius Jonas war, um einen ganz kurzen Lebensabriß zu geben, am 3. Dezember 1523 zu Wittenberg geboren und wurde nach damaliger Weise schon als Kind (1530) bei der Universität inmarcirt. Mit 14 Jahren erhielt er — was ein Zeugnis für seine hervorragenden Fähigkeiten abgibt — die Würde eines Baccalaureus, mit 19 die eines Magisters und Mitglieds der philosophischen Facultät. Nach dem Beendigung seines Baccalaureus am Wittenberg blieb er im Hause Melancthon's, der ihn sehr schätzte und liebte. Damals jagte er den Plan, an den Hof des Königs von Frankreich zu gehen, woran er jedoch durch Krankheit gehindert ward. Dann finden wir ihn, da er wieder die Mittel zur Ausbildung für den Soldaten noch zu unzureichender Verfolgung der alademischen Laufbahn besaß, als auswärtigen Geschäftsträger Herzogs Albrechts von Mecklenburg für ein sehr geringes Jahresgehalt und seit 1557 nebenbei in ähnlicher Stellung beim Herzog Albrecht von Preußen, den er auf einer Reise nach Kieland kennen lernte. Er hatte in diesen Lebenslagen stets mit der brüderlichen Noth zu kämpfen und sorgte dennoch für seine jünger zugehörigen Brüder, wie für die neun unvorzöglichen, ebenfalls verwaiseten Schwestern seiner Frau, einer Tochter des Pflanzers Heßler zu Halle, die er 1539 heirathet hatte. Ein bester Freund hielt sich ihm zu bieten, als er nach juristischer Promotion zu Leipzig auf Verwendung des Herzogs eine Vertretungs-Professur in Wittenberg erhielt. Seine Vorstellungen fanden großen Beifall, aber gerade dadurch und durch sein hartes Selbstbewußtsein, seine Freimüthigkeit, seine Unfähigkeit, einer einflussreichen Person des sächsischen Hofes zu schmeicheln, zog er sich die bittersten Feinde zu, die es dahin zu bringen wußten, daß er alle seine Stellungen verlor, ja 1565 als Gefangener nach Dresden abgeführt wurde. Man beschuldigte ihn nämlich, in die aus der Geschichte bekannte Grumbach'schen Handlung verwickelt zu sein, weil er in seiner dringenden Lage auf Empfehlung W. v. Grumbachs bei Herzog Johann Friedrich von Gotha Dienst gesucht. Zwar erhielt er, wahrscheinlich aus Bitten und Würdigung des Herzogs von Anhalt, seine Freiheit zurück, begab sich aber leider wieder zum Herzog von Gotha und mußte bei dessen Sturz nach Dänemark fliehen. Die geübteste Sicherheit fand er indessen hier noch weniger, als in der Heimat, denn der erbitterte Kurfürst von Sachsen wußte es durchzusetzen, daß er in Kopenhagen verhaftet, verurtheilt und am 28. Juni 1567 auf öffentlichem Markte enthauptet ward.

Was seinen Charakter betrifft, so scheint ihm allerdings ein Hang zur Eitelkeit, die Weigerung, eine glänzende Rolle in der Welt zu spielen, von Jugend an eigen gewesen zu sein. Aber je deutlicher er es erkannte, daß er Grumbach ergriffe in Süddeutschland eine offene blutige Fehde und commette, in Mitteldeutschland mit dem Herzog von Gotha gegen Kaiser Karl V. und den Kurfürsten den Sachsen. Die Unternehmungen schienen aber unglücklich aus, der Herzog von Gotha wurde lebenslanglich gefangen gesetzt und Grumbach am 17. April 1567 geviertheilt.

Tüchtige Schloßer gesucht
P. Angermann,
 Leipzigerstr. 6.
Tüchtige Lohnkellner sucht sofort
C. Keil, Habsburgerstr.
Malergewerkschaft sucht
J. Hummel, Charlottenstr. 15.
 Ein arbeitsames Mädchen wird gesucht für Küche und Hausarbeit.
 Heinrichstraße 1, 1 Tr.

Wächterinnen, Stuben-, Haus- und Kinder mädchen erhalten Stellen durch
Pauline Fiedinger, Leipzigerstr. 6.

Gesucht
 wird ein in Küche, Wasche u. häusl. Arbeiten erfahr. älteres Fräulein zur Führung der Wirtschaft bei älteren Herrn. Zeugnisse u. Gehaltsantr. an **F. D. D. n.**
 100 Halle postlagernd.

Baden
 mit angrenzenden 1-3 Zimmern, großen Keller und Wohnung in besser Lage zum 1. Januar oder 1. April cr. gesucht. Offerten mit Preisangaben unter **B. 6020** an **J. Borek & Co.** erbeten.

Eine große herrschaftliche II. Etage zum 1. October zu vermieten **Geirichstr. 1.** Näheres beim Hausmann.
 Et. K. an eine einz. Person z. 1. Juli zu beziehen **Harz 37.**
 Sch. Gesinde mit Kabinett sofort zu vermieten **Markt 24, III.**

Die vom Gymnasiallehrer Dr. v. Raug innegehabte möblirte Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, **Blumenstraße 8, II.** ist zum 1. October d. J. zu vermieten.
 Ein sehr möblirtes Zimmer mit Schlafkammer **Charlottenstr. 13, p.** Et. K. möbl. verm. **W. 7 M. H. Ulrichstr. 23.**
 1 freundl. möbl. Stube an 1 Herrn zu vermieten **Schmerzstraße 30.**
 Schlafkammer offen **H. Klausstraße 4.**
 Anst. H. erh. Logis **Harz 48b, I. Brodenh.**
 Anst. Schlafst. offen **gr. Ulrichstr. 21.**
 Anst. j. Leute suchen zum 1. Octob. eine Wohnung im Preise v. 40-50 Thlr. Off. u. **G. G. 37765** an **H. Wasse, Brüberstr. 6.**

Bürgerverein für städtische Interessen.
 Sonnabend den 27. Juni cr. **keine Sitzung.**
 Gefellige Vereinigung der Mitglieder der im „Paradies“. Der Vorstand.

Sängerbund an der Saale.
 Nächsten Montag, abends 8 Uhr **gemeinschaftliche Gesang-Prob** in der Restauration der „Halle'schen Actien-Bier-Brauerei“ vor dem Steinthore.

Gustav-Adolfs-Sache.
 Die Mitglieder des hiesigen Gustav-Adolfs-Zweigs werden zu der am **Wittwoch den 1. Juli cr. Nachmittags 6 Uhr** im Saale des Hotels zum „goldenen Ring“ stattfindenden **Generalversammlung** hierdurch ganz ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand.
Saran, Oberprediger.

Artillerie.
 Sonntag den 28. ds.
Haidegang.
 Amarsich punkt 2 Uhr von der Schiffbrücke mit gut besetzten Dampfer, Militärmusik. Bei unangünstiger Witterung findet dafür **Concert im Salon Hofenthal** statt.

Ammendorf, Restaurant Gaudich.
 Morgen Sonntag **frische Erdbeeren, Erdbeerbowle.**

Sommer-Theater (Kyllhäuser-Terrasse)
 gr. Ballstraße 1.
 Wiedereröffnung der Sommerbühne unter neuer Leitung.
 Sonntag den 28. Juni.
Ein glücklicher Familienvater
 oder
Ein Königreich für ein Kind.
 Lustspiel in 3 Akten von Görner.

Wir verzinzen bei uns niedergelegte Gelder mit **3 1/2 pCt.** bei dreimonatlicher Kündigung
3 pCt. = einmonatlicher
2 1/2 pCt. = acht tägiger
2 pCt. = täglicher Verfügung und im **Checkverkehr.**
 Für den Checkverkehr liegen Prospekte an unserer Kasse aus.

Hallescher Bank-Verein
 von **Kulisch, Kaempff & Co.**
Bekanntmachung.
 Anlässlich des Merseburger Kinderfestes wird am **Montag den 29. Juni** ein **Extrazug** von **Merseburg** bis **Halle** in folgendem Fahrplan durchgeführt:
 ab **Merseburg** 10 Uhr 50 Minuten Abends
 in **Ammendorf** 10 „ 2
 in **Halle** 10 „ 12
 Weiskensfelds, den 24. Juni 1885. **Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.**

Bad Lauchstädt.
 Sonntag den 28. Juni cr. **Nachmittag Grosses Concert.** Anfang 3 Uhr.
Theater: Familie Buchholz. Anfang 5 Uhr. **Abends Ball** im Kurjaal. **Wohnung mit Pension** im Bade selbst täglich **M. 3.50. Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit. **Weine und andere Getränke** aus den besten renommirtesten Häusern.
Max Schwarz, Badrestauranteur.

Export-Bier.
 Wir haben mit dem Ausfuhr eines nach Münchener Art gebrauten vorzüglichsten Exportbieres begonnen und halten dasselbe Wirthen und Privaten angelegentlich empfohlen.
 Halle a. S., den 22. Juni 1885.

Feldschlösschen-Brauerei
 von **G. & H. Schulze.**
Freyberg's Garten.
 Sonntag den 28. ds.

2 grosse humoristische Soiréen
 Nachm. 4 Uhr. **Halle'schen Quartett- u. Couplet-Sänger.** **Abends 8 Uhr.**
 Entrée 25 Pf. **F. Welz.**

Bei unangünstiger Witterung im Saale. Auf vielseitigen Wunsch: **Im Theater American.** **Großes humoristisches Ensemble.**
Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Heute Sonntag den 28. Juni

Großer Ball mit freier Nacht.
 Anfang 7 Uhr.
 Nachmittags von 4 Uhr ab **Kränzchen.** **Paul Haase.**

Moritz's Restaurant und Gartenlokal, Harz 48.
 Heute Sonnabend
Grosses Concert.
 Anfang 8 Uhr.
 Morgen Sonntag gr. **humoristisches Gesangs-Concert** unter Mitwirkung der beiden kleinen **Akrophanten**
Geschwister Paul und Elsa Florus.
 Anfang 4 und 8 Uhr.
 Näheres die Plakate. Bei unangünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt. **Aug. Moritz.**

Der Schluss der Kunstausstellung
 im „Volkschulgebäude“ findet **Dienstag den 30. Juni** **Abends 6 Uhr** statt.
 Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Landmann's Salon.
 Sonntag Abds. 7 Uhr **gr. Tanzstunde.**

Bad Wittekind.
 Dienstag den 30. Juni
39. Brunnenfest.
 Mittags 1 Uhr **Fest-Diner,**
 à **Concert 3 M.**
 Nachmittag und Abend
Großes Concert
 von dem verstärkten Halle'schen Stadtorchester.
 (Nachm. Streich-, Abends Militärmusik) verbunden mit **Mummation des jungen Bades u. Brillant-Feuerwerk.**
 Anfang Nachm. 4 Uhr. Entrée 5 Pf. **W. Halle, Stadtmusikdirektor.**

Saalschloßbrauerei (Giebelhenstein).
 Heute Sonntag **Nachmittag** von 3 bis **Abends 9 1/2 Uhr** **Ununterbrochen**
Grosses Militär-Concert,
 ausgeführt von der Kapelle des **Reg. Magdeb. Füsil.-Reg. Nr. 36.**
 Entrée à **Person 30 Pf.,**
 von **Abends 7 Uhr** ab **20 Pf.**
 O. **Wiegert, Kapellmeister.**
 Mit zur Aufführung kommt: **Kaiser-Wilhelms-Marsch v. G. v. Lade,** derselbe wurde bei der Enthüllung des **Niederwalddenkmals** in **Gegenwart Sr. Majestät** gespielt. **Bestmögliche Nachrichten, großes Potpourri u. Neckung, Reiz, Im Abends Concert Operettenmusik.**

Bad Wittekind
 Sonntag den 28. Juni
 Früh und Nachmittag
Großes Concert
 vom **ganzen Halle'schen Stadtorchester.**
 (Nachmittag **Militärmusik.**)
 Anfang früh 6 1/2 Uhr. Entrée 15 Pf.
 Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr „ 30 „
W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Beim geistigen Turnfeste im **Wahnenhause** ist eine **goldene Damenuhr** verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben beim **Portier** des **Wahnenhauses.**
 Eine **Photographie** enthaltem, verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben beim **Restaurateur Peter, Kniebuckmangasse.**
Strohhut gef. Abh. **Harz 43, p. r. H.**

Wohltätigkeit.
 Von dem **Schiedsmann** des 13. Bezirks, **Herrn Kunstgärner Herz,** sind 5 **Mark** **Sühngelder** aus der **Verhandlung B. v. K.** an die **Kasse** der **Verwahrnast** des **Markmarkts** abgeliefert, worüber dankend quittirt wird.
 Halle, den 26. Juni 1885.
Der Vorstand der Verwahrnast.

Familien-Nachrichten.
 Gestern den 26. cr. früh 1 Uhr entfiel **sanft** in Gott im noch nicht vollendeten 42. Lebensjahre unsere gute Tochter, Schwester u. Frau **Anna Kästner geb. Götze.** Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 4 Uhr von der **Leichenhalle** des **Friedhofes** aus statt. Dies zeigen hiermit mit der Bitte um stillen Beileid an
Albert Götze, Vater. Albert Götze, Bruder. H. Kästner, als Gatte.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme beim Dahinscheiden ihres theuren Sohnes, Bruders und Schwagers, des
Dr. phil. Emil Riebeck
 versichern ihren aufrichtigsten Dank
 Halle a/S., 27. Juni 1885,
die Hinterbliebenen.

Verlobt: **Selene Köhler** und **Gustav Buntehardt** (Coburg und Saargau); **Fanny Meyer** u. **Joseph Warburg** (Kreuzlingen und Nordhausen); **Auguste Fritzsche** und **Karl Hochstich** (Großböggen u. Magdeburg); **Louise Altenstein** und **Christian Jakob** (Coburg); **Maria Radtzigal** und **Arthur Edardt** (Magdeburg und Greiffenberg); **Emma Frede** und **Gustav August** (Magdeburg).

Vermählt: von **Belchajm** und **Ola Vichoff** (Verburg); **Richard Maertens** und **Frieda Weiche** (Kremlingen b. Braunshweig und Vichtenberg); **Friedrich Wilhelm Plade** und **Johanne Elisabeth Weber** (Budau); **Friedrich Geisen** und **Agnes Gruner** (Leipzig); **Emil Gieglert** und **Marie Schneider** (Freiberg und Seitenberg); **Erik Weichelt** und **Louise Schubert** (Gemmitz); **Otto Herold** und **Anna Vogt** (Hauen und Krumbach).

Geboren: Ein Sohn: **Herrn Max Müller** (Wolfsmühl); **Frn. Gustav Georgi** (Dresden); **Herrn Adolf Schulze** (Calswedel); **Herrn G. Stottemeier** (Neuland, Magdeburg); **Herrn Karl Küster** (Sudenburg); **Herrn D. Dehnenwig** (Budau); **Herrn G. Weide** (Eberhorn). Eine Tochter: **Herrn Richard Jädel** (Dietrichfeld); **Herrn Louis Davignon** (Leipzig); **Herrn Edmund Gehlmann** (Leipzig); **Herrn Wilh. Lenze** (Neustadt-Magdeburg).
Gestorben: **Frau Wilhelmine Ewing** geb. **Niebel** (Zeit); **Frau Auguste Altschick** geb. **Arndt** (Nordhausen); **Frn. Steinede** S. **Richard** (N. Wachsenburg); **Dr. Kaufmann** **H. J. Koch** (Egersleben); **Frau** **verm. Steuerinspektor Stolzmänn** (Dresden); **Dr. Kommerzienrath Gustav Wilsch** (Stengel (Zwickau)); **Frau Johanna Doris Wilsch** (Leipzig); **Herr Friedrich Ludwigmann** (Altenburg); **Herr Christian Trettn** (Gemmitz); **Frau Johanne Eleonore verw. Wilsch** (Görlitz); **Herr Max Levenstein** (Eggen).

Für den redaktionellen und Insaatentheil verantwortlich Julius Bundeckel in Halle. — Pöhl'sche Buchdruckerei (H. Rietischmann) in Halle.